

stalt einer unendlichen Mannigfaltigkeit von Entwicklungsformen existiert. Der wissenschaftliche Begriff der B. ist ein wesentlicher Ausdruck des materialistischen Monismus. -> *Kausalität, -> Dialektik*

Bedingung: philosophischer Begriff, der das Verhältnis eines Objektes oder objektiven Sachverhaltes zu dem (oder den) anderen Objekt(en) oder Sachverhalt(en) widerspiegelt, ohne welche das betreffende Objekt oder der betreffende Sachverhalt nicht existieren kann. In der materiellen Welt gibt es keine Objekte und objektive Sachverhalte, die nicht durch andere bedingt sind und selbst wiederum andere bedingen. In diesem Verhältnis der —> *Bedingtheit* heißt „Bedingung“ das Objekt oder der objektive Sachverhalt, von dessen Existenz die Existenz eines anderen Objektes oder objektiven Sachverhaltes abhängt, und das abhängige Objekt oder der objektive Sachverhalt heißt das „Bedingte“. B. und -> *Ursache* sind nicht identisch; zwar ist jede Ursache eine B., aber nicht jede B. ist Ursache.

Eine B. heißt *notwendig*, wenn ohne sie das Bedingte nicht möglich ist; eine B. heißt *hinreichend*, wenn sie das Bedingte notwendig nach sich zieht; eine B. heißt *notwendig und hinreichend*, wenn ohne sie das Bedingte nicht möglich ist und sie das Bedingte notwendig nach sich zieht. Das Auffinden notwendiger und hinreichender B. ist ein wichtiger Schritt beim Erkennen von Gesetzmäßigkeiten. -> *Wechselwirkung*

Bedürfnis: spezifisches Verhältnis des Menschen, von Menschengruppen (Klassen) oder der Gesellschaft als Ganzes zu ihren natürlichen und sozialen Existenzbedingungen, welches in dem Bestreben besteht, diese anzueignen und menschlichen Zwecken dienstbar zu machen. Die B. sind immer konkret-historisch

durch die jeweilige ökonomische Gesellschaftsformation, ihre Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse wie die daraus hervorgehenden Klasseninteressen bestimmt. Sie entstehen auf der Grundlage der Produktion, im weiteren Sinne der Gesamtheit der gesellschaftlichen Tätigkeiten und wirken ihrerseits als subjektiver Antrieb der Arbeit und Motiv aller Tätigkeit. Die jeweils konkret-historisch gegebenen B. bestimmen den Endzweck jeder Produktion, nämlich menschliche B. zu befriedigen, wobei die Produktion die B. zugleich reproduziert und neue B. schafft. Die B. der Menschen sind vielgestaltig und besitzen die Tendenz zu wachsender Komplexität und Universalität. Sie erstrecken sich auf die Sphäre der individuellen Konsumtion, der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, der Entwicklung der Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse, der Entfaltung der gesellschaftlichen Beziehungen und der Fähigkeiten der Persönlichkeit, der Vertiefung der Erkenntnisse, der Entwicklung des kulturellen und geistigen Lebens, der sinnvollen Freizeitgestaltung u. a. Im Kapitalismus sind die B. dem Verwertungsprozeß des Kapitals unterworfen; die B. der werktätigen Massen werden nur insofern entwickelt und befriedigt, als sie dem alles bestimmenden B. des Kapitals nach Maximalprofit entsprechen. Zugleich werden B. deformiert, manipuliert und künstlich erzeugt, um den werktätigen Massen ein illusionäres Bewußtsein des Wohlstandes, der Freiheit und einer gesicherten Zukunft zu suggerieren, welches sie geistig entmündigt und noch fester an das imperialistische System kettet. Im Sozialismus wird die immer bessere Befriedigung der wachsenden materiellen und kulturellen B. der Werktätigen zum direkten Ziel der Produktion wie der sozialistischen Gesellschaft insgesamt. Konnte dieses Ziel in der